

Gezündet
1877.

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsverkehr
Mk. 1.26
außerhalb Mk. 1.36.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Mk.



Blatt aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Verlagspreis
Nr. 11.

Belegpreis
bei einmaliger Ein-
zahlung 10 Mk. die
einmalige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Bestellen 15 Mk.
die Woche

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Schwarzwälder Sonntagsblatt.

Nr. 23.	Verlag u. Druck der W. Kiefer'schen Buchdruckerei (L. Lant), Altensteig.	Samstag, den 28. Januar.	Das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ ist durch die Post separat zu beziehen.	1911.
---------	---	--------------------------	--	-------

Wochen-Rundschau.

Der Schularzt.

Ein bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege vollzieht sich in Württemberg mit der Neuregelung der dienstlichen Verhältnisse der Oberamtsärzte. Nach dem vorliegenden Gesetzentwurf soll — das ist das wichtigste — die ärztliche Schulaufsicht, deren Regelung bisher in das Ermessen der Gemeinden gestellt war, allgemein eingeführt werden und eine wesentliche Aufgabe des Oberarztes bilden. Ferner soll er die Durchführung der Befehle und Verordnungen über das Gesundheitswesen überwachen, die gesundheitlichen Verhältnisse seines Amtsbezirks und die diese beeinflussenden Gewohnheiten, Einrichtungen, Anstalten und Betriebe beobachten, auf die Bevölkerung belehrend und auflärend einwirken und erforderlichenfalls zur Abstellung von Mängeln und Mängeln bei den zuständigen Behörden Anträge stellen. Außerdem soll er als Gerichts- und Justizarzt tätig sein, beim Erbschaftsgeschäft mitwirken und Gutachter der Versicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften, zugleich auch deren Vertrauensarzt sein. Dieser umfangreiche Aufgabekreis kann natürlich nicht im Nebenamt, sondern nur im Hauptamt versehen werden. Die Kosten sollen teils vom Staat, teils von den Amtskörperschaften, teils auch von den Gemeinden, hier nach der Zahl der zu untersuchenden Kinder, getragen werden. Der Gesetzentwurf hat in der Kammer überwiegend eine sehr günstige Aufnahme gefunden, wenigstens in seinen Hauptzügen. Der Schularzt soll lediglich untersuchen, nicht aber behandeln und nicht als Konkurrent der praktischen Ärzte auftreten. Großes Gewicht wurde auf ein vertrauensvolles Zusammenwirken von Lehrer und Schularzt gelegt. Aus dem Hause wurde von dem volksparteilichen Abgeordneten Dr. Bauer, der Arzt ist, betont, daß nur praktisch erfahrene Ärzte als Oberamtsärzte angestellt werden sollten. Auch warnte dieser Redner davor, den Oberamtsarzt zu einem „Medizinal-Bureaukraten“ werden zu lassen. Befremden erregte in der Kammer die Art und Weise, wie der bauerländliche Abg. Körner die Neuregelung bekämpfte. Er erklärte sie für überflüssig und schädlich. Um nachzusehen, ob die Schulhäuser gereinigt und die Aborte gepußt seien, brauche man keine Schularzte. Die Fraktion hielt es für angebracht, den Abg. Körner durch den Abg. Dr. Wolff desavouieren zu lassen; er habe nur für seine Person, nicht aber für die Fraktion gesprochen. Zur Durchberatung der Vorlage im einzelnen wurde eine Kommission eingesetzt.

Landtags-Eingänge.

Beim Landtage sind in dieser Berichtswoche, etliche Eingänge besonders hervorzuheben. Da ist ein Gesetzentwurf über einen Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer. Der Zuschlag soll 25 Prozent betragen, und man rechnet auf einen Ertrag von rund einer halben Million Mark. Der Steuerzuschlag, auf den Württemberg bisher verzichtet hatte, steht im Zusammenhang mit den Anforderungen für die Beamtenaufbesserung. Dem Etat der Verlehrsanstalten sind zwei Denkschriften beigegeben, eine über das Postmarkenübereinkommen mit dem Reich und eine andere über die Wirkungen des deutschen Staatswagenverbands. Das Postmarkenübereinkommen ist geändert worden, und zwar leider zum Nachteil Württembergs, das bei dem früheren Verteilungsmassstab unverhältnismäßig gut abschnitt. Das ließ sich auf die Dauer nicht beibehalten, und so mußte eben ein anderer Massstab für die Verteilung der Einnahmen aus dem Markenverkauf vereinbart werden. Die Denkschrift über den Staats-

wagenverband hebt hervor, daß die Erwartungen sich in finanzieller Hinsicht erfüllt haben. Der Wagenbedarf konnte in zufriedenstellender Weise gedeckt werden. Den in Württemberg laut gewordenen Beschwerden über den Mangel an großräumigen Wagen ist nach Möglichkeit Rechnung getragen worden. Während Württemberg im Jahre 1907 746 500 Mark mehr Wagenmiete an fremde Verwaltungen zu zahlen hatte, machte diese Mehrausgabe 1909 trotz der Verkehrssteigerung nur noch ca. 300 000 Mark aus. Eine wichtige und interessante Denkschrift der Regierung betrifft die Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Heilbronn. Die Angelegenheit steht beinahe im Zusammenhang mit der Einführung von Schiffabgaben. Nach dem Gesetzentwurf, der gegenwärtig dem Reichstage vorliegt, sollen sogenannte Stromverbände gebildet und aus den Einnahmen an Schiffabgaben Flußverbesserungen u. dergl. bestritten werden. Darunter befindet sich auch als eine der ersten Aufgaben die Neckarkanalisierung, und gerade das hat Württemberg veranlaßt, der Einführung von Schiffabgaben zuzustimmen. Unsere Industrie braucht dringend billigere Zufuhrwege für Kohlen und Rohstoffe, wenn sie sich behaupten soll, und da auf anderem Wege die Neckarkanalisierung in absehbarer Zeit nicht zu erreichen war, so hat man sich eben mit diesem Wege notgedrungen befassen müssen. Nach der vorliegenden Denkschrift sind die Baukosten auf 33 270 000 Mark veranschlagt, wovon auf Württemberg 10 084 530 Mark kommen, für Errichtung eines Umschlaghafens in Heilbronn zudem 3 281 000 Mark. An Unterhaltungskosten für den Kanal würden auf Württemberg jährlich 151 268 Mark entfallen. Durch den Bau des Kanals werden rund 20 000 Pferdestärken Wasserkraft gewonnen mit einem Werte von 12 673 000 Mark. Davon kommen auf Württemberg 4 500 mit einem Werte von 1 928 000 Mark. Die Vorarbeiten sind dem Abschluß nahe, sodas der Entwurf demnächst den beteiligten Regierungen vorgelegt werden kann. Als Bauzeit sind drei Jahre in Aussicht genommen. Das ist gewiß alles ganz schön. Nur gibt es noch einen Haken, den man einstweilen nicht außer Acht lassen darf. Man weiß nämlich noch nicht, ob und wenn die Schiffabgaben zustandekommen. Im Reichstage ist ja wohl eine Mehrheit vorhanden. Aber dann kommt noch das Ausland, nämlich Oesterreich und Holland, die nach den bestehenden internationalen Verträgen für den Rhein bezw. die Elbe ihre Einwilligung zur Beseitigung der Abgabefreiheit geben müssen, und bisher verhalten sie sich ganz ablehnend.

Um die Wertzuwachssteuer.

Bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über die Reichswertzuwachssteuer, die am Dienstag im Reichstage endlich zum Abschluß gekommen ist, sind eine Fülle von Änderungsanträgen gestellt worden, sodas der Staatssekretär Bermuth alle Hände voll zu tun hatte, sich dieses Segens zu erwehren. Meist gingen eben die Anträge dahin, die Zuwachssteuer, die schon in der Kommission stark verwässert worden ist, noch weiter zu verwässern. In welcher Gestalt die Steuer schließlich aus der dritten Lesung hervorgehen wird, muß abgewartet werden. Aber es ist gewiß, daß man, wenn man das Gesetz mit der ursprünglichen Regierungsvorlage vergleicht, wird sagen können: Armer Freund, wie hast du dich verändert. Einen Stein des Anstoßes hat man noch in der Frage der Steuerfreiheit der Landesfürsten erhalten. Der Reichstag hat in 2. Lesung, allerdings mit schwacher Mehrheit, die in der Regierungsvorlage vorgesehen war, diese Steuerfreiheit beseitigt, weil er meinte, daß kein Grund vorhanden sei, die

Landesfürsten, wenn ihnen unverdienter Wertzuwachs zufalle, von einem Beitrag an die Allgemeinheit zu befreien. Das ist durchaus in der Ordnung. Die Regierung freilich hat mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, sich für die Steuerfreiheit der Landesfürsten eingesetzt, daß man fast glauben konnte, sie wolle unter Umständen an dieser Frage die ganze Wertzuwachssteuer scheitern lassen. Sie wird sich aber gewiß schwer hüten, denn das Echo der Öffentlichkeit würde ihr sehr mißtönend in die Ohren klingen. Man versucht, hinter den Kulissen die Parteien und die Abgeordneten zu bearbeiten, auf daß sie in der dritten Lesung „umfallen“ und der Steuerfreiheit zustimmen. Das Zentrum hat den Umfall schon in der zweiten Lesung besorgt, da es augenblicklich großen Wert darauf legt, als ein zuverlässiger Schützer der Interessen der Monarchie zu gelten.

Der Herr Landrat.

In preussischen Abgeordnetenhause hat es lebhafte eine gründliche Debatte über die Landräte gegeben. Diese haben sich in der neueren Zeit wieder dermaßen bemerkbar gemacht als Schützer und Förderer konservativ-agrarischer Parteiinteressen, daß es ein erhebliches Aufsehen gegeben hat. Eine ganze Reihe von Fällen hat die Öffentlichkeit beschäftigt, und da und dort hat man sich über das gewundert, wie so etwas im Staate Preußen heutzutage noch möglich sein könne. Es ist allerdings nur zu gut möglich, weil es von jeher so gewesen ist, und weil keine Regierung bisher den Willen oder die Kraft gefunden hat, die Beseitigung des Amtes mit den konservativen Parteiinteressen auszurotten. Herr v. Dallwitz, der neue preussische Minister des Innern, erklärte zwar lebhafte, daß er die völlige Unparteilichkeit der Beamten gegenüber den Parteien wünsche und daß er Mißbräuchen streng entgegenzutreten werde, aber sein weiteres Auftreten in der Debatte hat die Illusion sehr bald getötet, als ob von ihm eine Beseitigung des Landratsystems erwartet werden könne. Es wird eben nicht zugegeben, daß ein solches System der Begünstigung der Konservativen vorhanden ist, vor allem in Ostpreußen, und wenn man das nicht zugibt, hat man es verhältnismäßig leicht, alle Beschwerden, auch wenn sie sich auf ganz genau festgestellte Fälle stützen, abzuwehren. Minister v. Dallwitz hat sogar mit einer Statistik aufgewartet, um zu widerlegen, daß die höheren Verwaltungsbeamten in Preußen vorwiegend aus den Kreisen des Adels und seiner Bestimmungserblichen entnommen werden, und doch ist das eine Tatsache, die durch keinerlei statistische Gruppierung aus der Welt geschafft werden kann. Das Ergebnis der Landratsdebatte im preussischen Abgeordnetenhause kann man also dahin zusammenfassen, daß alles beim Alten bleibt. Etwas anderes hat freilich niemand erwarten können. Es müssen schon noch ganz andere Dinge in der politischen Entwicklung geschehen, ehe das, was man kurz die Junkerherrschaft nennt, in Preußen gebrochen werden kann.

Selben.

Das Unglück des Unterseeboots U 3, bei dem der Kommandant, ein Offizier und ein Matrose den Tod fanden, hat in Deutschland tiefes Bedauern erweckt und in der ganzen Welt herzliche Anteilnahme gefunden. Nicht nur wegen der beklagenswerten Opfer allein, sondern auch wegen der heldenmütigen, pflichtgetreuen Haltung der Besatzung des Unterseebootes. Sie haben im Angesicht des Todes sicher und sachgemäß gehandelt, als wäre es eine Übung nach der Anweisung. Die deutsche Marine und das deutsche Volk konnten stolz auf solche Männer sein. Ihr Verhalten gibt uns die Zuber-

sicht, daß die deutsche Marine auf der Höhe ist und in jeder Lage ihrer Aufgabe gerecht werden wird. Der Kaiser hat in einer Kabinettsorder mit seiner Trauer über den Verlust zugleich Dank und Anerkennung über das Verhalten der braven Besatzung ausgesprochen.

Landesnachrichten.

28. Januar.

Der Bezirkswohltätigkeitsverein hielt am gestrigen Freitag von nachmittags 2 Uhr an im Vereinshaus in Nagold eine Generalversammlung ab, mit der ein Vortrag von Sanitätsrat Dr. Fricker über „Tuberkulose und ihre Bekämpfung“ verbunden war. Die Versammlung war, auch aus dem Bezirk, sehr zahlreich besucht. Desan Pfeleiderer, der den Vorsitz führte, sprach die einleitenden Worte und wies auf die Notwendigkeit der Bekämpfung der Tuberkulose hin, eine Aufgabe, die den Wohltätigkeitsvereinen zugewiesen wurde. In seiner Ansprache gedachte Desan Pfeleiderer auch Sr. Majestät des Kaisers anlässlich dessen Geburtsfestes und brachte herzliche Wünsche für ihn zum Ausdruck. Hierauf ergriff Sanitätsrat Dr. Fricker das Wort zu seinem populär gehaltenen, inhaltsreichen Vortrag. Er sprach ausführlich über das Wesen, die Verbreitung und Bekämpfung der Tuberkulose. An die sehr interessanten Ausführungen schloß sich eine längere Debatte, bei welcher mannigfache Vorschläge gemacht wurden. Es wurde u. a. angeregt, daß im Bezirkskrankenhaus ein Zimmer zur Verfügung gestellt werden möge, in welchem unbemittelte Tuberkulose anhaltend ärztliche Rat erhalten sollen. Für die erfolgreiche Bekämpfung sind natürlich erhebliche Geldmittel nötig. Es soll deshalb angestrebt werden, daß sich dem Bezirkswohltätigkeitsverein weitere Mitglieder anschließen. Auch wurde es als wünschenswert bezeichnet, daß die Gemeinden die Bestrebungen durch Beiträge unterstützen. Der Bezirksausschuß wurde um vier Mitglieder erweitert und zwar durch die Herren Stadtpfarrer Haug und Stadtpfleger Lutz in Altensteig, Warter Erhardt in Wart und Stadtschultheiß Mutschler in Wildberg. Der Anregung, auch eine Dame in den Bezirksausschuß zu berufen, wurde nicht entsprochen. Damit die Bekämpfung der Tuberkulose erfolgreich einleitet, sollen in den Bezirksorten Ortsausschüsse gewählt werden. Mögen die Bestrebungen des Bezirkswohltätigkeitsvereins auf dem Gebiet der Bekämpfung der Tuberkulose überall das nötige Verständnis und die ebensolche Unterstützung finden und der Kampf gegen die schwere Krankheit erfolgreich geführt werden.

Im Anschluß an die Generalversammlung des Bezirkswohltätigkeitsvereins fand im Vereinshaus in Nagold eine Besprechung der Ortsausschüsse über die Abhaltung des Blumentags statt, wozu Oberamtmann Kommerell eingeladen hatte. Dieser berichtete über die in Stuttgart stattgefundene Beratung derselben Angelegenheit und machte feinerseits Vorschläge über Art und Tag der Veranstaltung. Nach den Ausführungen des Herrn Oberamtmann Kommerell wurde bei der Stuttgarter Beratung zum Ausdruck gebracht, es sollen nicht die Gemeinden Beiträge geben, sondern es soll nur ein Blumen- und Kartenverkauf stattfinden, wobei allerdings beliebig hohe Beträge gegeben werden können. Der Blumentag wird sich nun aber nicht auf die Straße beschränken, sondern dieser soll auch in den Häusern stattfinden. Was die einzelnen Gemeinden für Veranstaltungen mit dem Blumentag verbinden, um denselben zu einem erfolgreicheren zu gestalten, bleibt diesen überlassen. Als Blumentag für unseren Bezirk wurde mit großer Mehrheit der 26. März gewählt. Dieser Sonntag wurde als der geeignetste bezeichnet und wird es auch sein.

Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern Abend im Gasthaus „Linde“ eine Kaisergeburtstagsfeier, wozu „alle patriotisch Gesinnten“ eingeladen waren. Der Besuch entsprach nicht den Erwartungen, was verschiedentlich konstatiert wurde in Anbetracht bemerkenswerter Läden. Die Feier verlief in gewohnter Weise. Der Vorkonzert erfreute mit Vorträgen patriotischer Lieder. Kriegervereinsvorstand Led feierte den Kaiser und brachte das Kaiserhoch aus. Von anderer Seite wurde auf das deutsche Vaterland ein Toast ausgebracht. Außerdem wurden gemeinschaftliche Lieder gesungen.

Calw, 27. Jan. Die Vereidigung und Einführung der neuen Bürgerausschüsse fand gestern nachmittags statt. Zum Obmann wählte der Bürgerausschuß seinen bisherigen Obmann, Fabrikant Gustav Wagner. Nach der Vereidigung gab der Stadtvorstand einen kurzen Überblick über die Arbeiten im letzten Jahr und einen Ausblick auf die kommende Tätigkeit. Die hauptsächlichsten Beratungsgegenstände waren das neue Elektrizitätswerk,

der Stuttgarter Straßenbau und die Krankenhausfrage. Die Wirksamkeit im laufenden Jahr schließt sich eng an das abgelaufene an. Zunächst handelt es sich um vollständige Fertigstellung des Werks, womit zugleich die Verwaltung des Werkes und dadurch eine Verschiebung in der Gemeindeverwaltung verbunden sein wird. Notwendig wird die Einrichtung einer ständigen Polizeiwache auch bei Nacht. Dringend ist ferner die Schulhausbaufrage und eine Zufahrtsstraße zum neuen Krankenhaus. Eine wichtige Frage der Stadtverwaltung ist der Erwerb geeigneter Grundstücke in der Nähe der Stadt. Die Verwaltung hat hierbei schon einen guten Anfang gemacht. Es wurden größere Plätze an der Altbürger Straße, an dem Gelände gegen Hirsau zu und vor einigen Tagen ein viereinhalb Morgen großes Grundstück auf dem Kapellenberg erworben. Diese Grundstücke sollen zu Bauplätzen oder anderen Zwecken Verwendung finden. Die Stadt sucht sich selbst größere Plätze zu sichern und dadurch einer ungeordneten Bodenverwertung Abbruch zu tun. Dringend notwendig ist der Bau mittlerer Wohnungen; an Arbeiterwohnungen ist dagegen kein Mangel. Stadtschultheiß Konz will hierzu die hiesigen Kapitale anstimmen und neue Wohnungen durch eine gemeinnützige Gesellschaft (nicht Privatgesellschaft) erstellen lassen. Dadurch soll auch dem Handwerker verdienter zugewandt werden. Das Medizinalkollegium fordert wiederholt zur Aufstellung eines Planes für die gesamte Kanalisation der Stadt auf und soll auch diese sehr teure Sache im Auge behalten werden. Als notwendig erweist sich auch die Einführung einer genauen Milch-, Butter- und Protokontrolle. Die teuren Lebensmittelpreise erfordern dringend die Lieferung nicht nur des vollen Gewichts, sondern auch einer guten und schmackhaften Ware. Die Steuerverhältnisse der Stadt sind günstig. Erhöhen wurden Teilweise Prozent der Katastrallage und 50 Prozent der Einkommensteuer. Mit diesem Satz, der seit 3 Jahren der gleiche geblieben ist, hofft die Verwaltung auch in diesem Jahr auszukommen, trotzdem die Lasten für die Landarmenbehörde und die Anlage der Anstaltskorporation immer größer werden. Zur Ausführung des Elektrizitätswerks wurde die Aufnahme einer Schuld von 130 000 Mark bei der Württembergischen Sparkasse zu fünf Prozent beschlossen.

In Tübingen wurde der 24jährige Schweizer Joh. Lechler aus Grümeltstritten, O. A. Horb, früher bei Köstlerwirt Kneff in Spielberg bedienstet, wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 5 Wochen 15 Tagen verurteilt, wovon 1 Monat Unterbringungshaft abgeht. Derselbe erbrach seinem Nebenwehler mehrmals den Kleiderkasten und entwendete verschiedene Gegenstände daraus, ebenso entwendete er einem feilbieren Knudt aus einem Korbe verschiedene Gegenstände.

Reutenburg, 27. Januar. In Reutenbach wurde der Tagelöhner Kösterle, der aus Gutwilligkeit einen Bauernsohn beimbegleitete, in eine Kauferei verwickelt und von dem Tagelöhner Fendel von Schwarzenburg durch zwei Revolvergeschosse im Gesicht schwer verletzt. Der Täter ist verhaftet. In Reusay ist am Samstag der Holzhauer Jakob Guld beim Heimgehen die Staffel der Sommerwirtschaft hintergeklümpert und kurze Zeit bewußtlos gelegen. Zu Haus erholte er sich anscheinend, da eine Verletzung nicht wahrzunehmen war. Gull ist nun an den Folgen des Sturzes gestorben.

Urach, 27. Jan. Der Bauer Schilling von Böhringen hatte auf zwei Schritten Stangen geladen. Auf dem hinteren Schritten saßen der Vater und der 14jährige Sohn des Bauern, als der Schilling an einer Umkrümmung umstürzte und die beiden unter sich begrub. Der Knabe wurde von der Last erdrückt, während der Vater gerettet werden konnte.

Stuttgart, 27. Jan. Bei der heutigen Paroleausgabe hielt der kommandierende General Herzog Albrecht folgende Ansprache: „Am heutigen Tage legen wir Seiner Majestät dem Kaiser unsere untertänigsten Glückwünsche zu Füßen. Auf's neue geloben wir, als brave, ehrliche Soldaten unsere ganze Kraft einzusetzen, unsere Pflicht voll und kreuzlich im großen wie im kleinen zu erfüllen. Wir rufen aus vollem Herzen: S. M. der Kaiser Hurrah!“

Stuttgart, 27. Jan. Bei dem Festmahl des Reichstags aus Anlaß des Geburtstags der deutschen Kaiserin brachte Präsident Graf Schwerein Löwisch einen Toast aus, worin er u. a. daran erinnerte, daß vierzig Jahre seit der Begründung des deutschen Kaiserreichs vergangen seien. Wie wäre man ohne Arbeit treiben sagen, daß unser Volk — ja ganz Europa — seinen vierzigjährigen Frieden in erster Linie der ungewöhnlichen militärischen Begabung unseres Kaisers „Bravo“ verdanke. Und eine respektgebende Bezeichnung nicht nur zu Land, sondern auch zu Wasser geschaffen zu haben, bleibt das unvergängliche Verdienst unseres Kaisers. Kaiser Wilhelm sei nicht nur ein

Port des Friedens, sondern nicht minder ein Hehrer des Reichs geworden. Das deutsche Nationalvermögen sei in den letzten Jahren jährlich um über vier Milliarden gewachsen. Das Erfreulichste an dieser allgemeinen Zunahme unseres Wohlstandes aber sei, daß sie sich bei uns auf alle Schichten der Bevölkerung und auf alle Erwerbsstände mit einer Gleichmäßigkeit verteilte bei einer sozialen Fürsorge für alle weniger Bemittelten wie in keinem anderen Lande der Welt. Was die äußere politische Lage betreffe, so sei die unanfechtbar gleichberechtigte Weltmachtstellung Deutschlands heute so gesichert wie kaum je zuvor. Der bewährte Dreieckbund werde sich auch weiter als ein starker Hort des Friedens bewähren. Wenn wir sehen, wie unsere wirtschaftliche, soziale und weltpolitische Entwicklung ruhig und ungestört in ihrem majestätischen Siegestauf fortschreitet, dann dürfen wir hierans doch wohl auf eine innere Kraft dieser Entwicklung und auch auf eine innere Befundung unseres ganzen Volkstums schließen. An dieser Zuversicht lassen Sie uns festhalten. „Bravo!“ In der Dankbarkeit, die wir unserem Kaiser schulden und die wir uns nicht rauben lassen wollen, wurzelt die Liebe und Treue, ein schätzbare nationaler Schatz, den wir Mitglieder des Reichstags wohl ganz besonders zu hüten und zu wahren berufen sind. „Bravo!“

Stuttgart, 27. Januar. Der Landesverband selbständiger Dekorateurs, Sattler und Tapetierer für Württemberg und Hohenzollern e. V. hält in den Tagen vom 26. bis 28. Januar in den Stadtgartensälen seinen 4. Verbandstag ab, der sehr zahlreich besucht ist. Damit verbunden ist eine sehr reichhaltige Ausstellung von Spezialitäten und Rohmaterialien.

Stuttgart, 27. Jan. Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Forstbeamten. Die christlich-nationalorganisierten Forstarbeiter erklären in einer Eingabe an die Regierung und die Stände die im Etat für eine Lohnerhöhung vorgesehene Summe für durchaus ungenügend. Nach den vorliegenden neuesten statistischen Mitteilungen waren schon im Jahre 1908 19 843 staatliche Forstarbeiter vorhanden. Bei einer Erhöhung der Holzhauserlöse von 20 000 M. im Jahre 1911 resp. 60 000 M. im Jahre 1912 entfällt im Durchschnitt auf eine Arbeitskraft nur eine Lohnerhöhung von einer bzw. drei Mark pro Jahr. Die Staatsforstarbeiter hoffen bestimmt, daß auch ihnen eine den Verhältnissen entsprechende Lohnerhöhung in diesem Jahre zuteil werde. Da dies nicht der Fall zu sein scheint, haben die Beteiligten gleichzeitig weitere Wünsche vorgetragen, dahingehend, die Sommer- und Winterlöhne bei Tagelohnarbeiten um 30 bzw. 40 und die Affordräge für die Jahre 1911 und 1912 um je 10 Prozent zu erhöhen, die großen Ungleichheiten hinsichtlich der in den einzelnen Bezirken bezahlten Arbeitslöhne mehr als fester auszugleichen und einen garantierten Mindestlohn festzusetzen, sowie in jenen Bezirken, wo verhältnismäßig niedere Arbeitslöhne bezahlt wurden, eine weitlich höhere Lohnsteigerung einzutreten, des weiteren die Durchforstungs- und Schlagpflegearbeiten sowie das Anfertigen der sogenannten Jägerbüchel in Zukunft im Tagelohn verrichten zu lassen und für die Anschaffung und Unterhaltung sämtlicher Werkzeuge und des Gehirres eine Verzeugsensfähigkeits von zehn Bfg. pro Tag zu gewähren. Die Arbeiterschaft wünscht ferner, was sich eigentlich von selbst verstehen sollte, es möchten ihr vom A. Forstamt die in Aussicht genommenen Affordräge so frühzeitig mitgeteilt werden, daß der einzelne seinen Beitritt zur Holzhausergesellschaft davon abhängig machen kann. Beauftragt wird des weiteren 14tägige Lohnzahlung und bei Affordarbeiten Vorschüsse in Höhe des üblichen Tagelohns alle 14 Tage, sowie Affordabrechnung spätestens vier Wochen nach der Fertigstellung, außerdem neben den Schutzhütten Schutzgelände in genügender Anzahl, die auf Rechnung der A. Forstämter transportiert werden und Verbandsbüchsen mit dem nötigen Verbandsmaterial enthalten. Auch wird darum gebeten, es möge Sorge in dem Sinne getroffen werden, daß alle staatlichen Forstarbeiter einer Krankenkasse angehören müssen, die neben freier ärztlicher Behandlung und Arznei auch Krankengeld gewährt. Die Schaffung von Arbeiterausschüssen für die staatlichen Forstarbeiter wird schließlich als sehr erwünscht bezeichnet.

Bfrozheim, 27. Jan. (Großfeuer.) Am benachbarten Ort Deschelbrunn herrscht Großfeuer. Bis heute mittags sind 5 Häuser abgebrannt. Die Betroffenen sind Wif. Schöpf, Joseph Kälbers Witwe, Andreas Better, Karl Reich, Dorveshaus mit Schener, Gottfried Lann Witwe und Karl Wolf (Schöpf). Der Brand dauerte nachmittags noch an. Der Schaden ist sehr groß.

Verantwortlicher Redakteur: S. Paul, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Diejenigen, die vom 1. April 1911 an Licht und Kraft aus dem städt. Elektrizitätswerk beziehen wollen, haben dies — soweit noch nicht geschehen —

spätestens bis 1. Februar d. J. auf dem Rathaus anzumelden, widrigensfalls sie keinen Anspruch darauf haben, sofort und ohne Beitrag zu den Freileitungen elektrische Energie zu erhalten.

Den 28. Januar 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Belser.

Marie Henssler
Albert Matter
Ingenieur
Verlobte

Altensteig Kölliken
Schweiz

Januar 1911.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am **Wittwoch den 15. Februar** vorm. 1/11 Uhr in Altensteig auf der Forstamtskanzlei aus sämtlichen Gütern:

Langholz: Fichten u. Tannen 3797 Stück mit Festm.: 909 I., 508 II., 339 III., 225 IV., 289 V., 200 VI. Klasse. **Notforcken:** 195 St. mit Festm.: 14 I., 101 II., 93 III., 11 IV., 4 V., 1 VI. Klasse. **Abchnitte:** Fichten u. Tannen 68 Stück mit 57 Festm. I.—III. Klasse.

Die Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und 1/10 Prozenten der Tagespreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen u. mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz vom Forstbezirk Altensteig“ bis zu oben genannter Stunde beim Forstamt einzureichen. Der sofort erfolgenden Eröffnung können die Bietenden anwohnen. Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

Berneck.

Stangen-, Beigholz- u. Reisverkauf.

Am **Donnerstag 2. Febr. d. J.** (Vichtmehlfesttag) mitt. 1/3 Uhr im **Waldhorn** hier aus den gutsherrlichen Waldungen Schillberg Abt. 1, Tann Abt. Deuweg und Saleberg:

Bausaugen: Kl. Ia 5, Ib 16, II 20, III 4 St.; **Nadelholz-Abbruch:** Km. 124 u. 25 Reislöse, geschätzt zu 2750 Wellen.

Freiherrl. Rentamt.

Altensteig.

Am **Donnerstag, den 2. Febr.** (Vichtmehlfesttag)

Mehel-Suppe

wozu höflichst einladet
Seeger, zum „Ochsen.“

Altensteig.

Sonntag nachmittag 3 Uhr

Rekrutenversammlung
im Gasthaus zur Linde.
Mehrere Rekruten.

Altensteig.

Ein kräftiger

Junge

welcher Lust hat, die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, wird nach **Stuttgart** gesucht. Es wird gleich Lohn bezahlt. Nähere Auskunft erteilt die Exp. des Blattes.

Altensteig.

Eine gute eiserne
Bachmulde

1,70 m lang und 0,70 m breit ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Fr. Seeger, Bäcker u. Wirt.**

Pfalzgrafenweiler.

Kindermehl

„**Glücksglück**“
bestes Nahrungsmittel für Säuglinge
1 Dose 60 Pfennige.
Zu haben bei **Friedrich Jung.**

Altensteig.

Fahrnis-Versteigerung.

Zu der Konkurssache des **Kaufmanns Fritz Schmitz von Altensteig** bringe ich am

Donnerstag, den 2. Februar d. J.
von **vormittags 9 Uhr an**

im Hause der Frau Privatiers **Kempf** gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

1 Kaffensrank (Ostertag) **3 Schreibtische**, **1 Duffkasten**, **1 Schreibmaschine** (Kanzler), **3 elektr. Lampen**, **1 Regulator**, **17 Bände Brochhaus Konversationslexikon**, **2 Bände deutsche Reichsgeetze**, **3 Bände deutsches Reichsadressbuch**, **1 Bücherständer**, **1 Riemen-(Serien-) Presse**, **1 Leintisch**, eine eiserne Brückenwaage, **15 Ringe** **Mietendraht**, **1 Rietenmaschine**, **1 Partie leere Säcke**, **1 Pelzdecke**, **2 Chauffeuranzüge**, **1 Automantel**, **1 Ambos**, **1 Schraubstock**, **1 Sack Putzwohle**, **1/2 Ztr. konfittiertes Fett**, **1 Feuerlöcher (Fiz)**, **1 Pferdegeschirr**, verschiedene **Feilen**, **Schraubenschlüssel**, **2 Öl- und Benzinpumpen** und sonstige Gegenstände.

Den 27. Januar 1911.

Konkursverwalter:
Begriffsnotar **B. e. d.**

Kieselberg, 27. Januar 1911.

Codes-Anzeige.



Liebetübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater **Adam Wurster, Bauer** nach kurzem schweren Leiden im Alter von 70 Jahren heute in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Der Sohn: **Joh. Gg. Wurster**
und Frau **Rosine, geb. Dingler,**
der Schwiegersohn: **Konrad Großhaus**
und Frau **Anna Maria, geb. Wurster.**

Beerdigung am **Sonntag Mittag 1 Uhr.**

Göttelfingen-Interwaldach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag, den 31. Januar und Mittwoch den 1. Februar 1911** in das **Gasthaus zur Traube** in **Göttelfingen** freundlichst einzuladen.

Karl Pfeifle, Gutsbesitzer

Sohn des **Johannes Pfeifle, Gutsbesitzers** und seine Braut

Katharina Rauschenberger

Tochter des **Peter Rauschenberger, Sägewerksbesitzers.**

Kirchgang **1/2 12 Uhr.**

Statt Karten bitten wir diese Einladung entgegennehmen zu wollen.

Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 2. Februar (Vichtmehlfesttag) ds. J.** in das **Gasthaus zum „Möhle“** in **Spielberg** freundlichst einzuladen.

Michael Schaible

Sohn des **Michael Schaible, Fuhrmanns** in **Spielberg.**

Barbara Kalmbach

Tochter des **Matthäus Dengler, Bauers** in **Bödingen.**

Kirchgang um **11 Uhr** in **Spielberg.**

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Elektrische Taschenlampen

mit **Präzisionsbatterien**

besser als das jeither Beste liefert an **Wiederverkäufer** zu **Engrospreisen**

Georg Faigt
Elektrotechniker.

Altensteig.

Von größeren Sendungen und sehr günstigen Einkäufe empfehle:

Is. Allgäuer Limburgerkäse

in Kisten von 30, 40, u. 50 Pfund à 38, 40, 42, 44 Pfennig.

Fst. Ia. Stangenkäse

in Kisten von 30, 40 und 50 Pfund à 44, 45, 46 Pfennig bei 10 Pfund Abnahme jeder Sorte 2 Pfennig höher.

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Ein geordneter

Junge

der Lust hat, die **Brot- und Feinbäckerei** zu erlernen findet Lehrstelle bei

Karl Stöck
Brot- und Feinbäckerei.

Patent-Büro

H. Haller, Pforzheim
Kienlestr. 8 Tel. 1455.



Konzert
 Sonntag, den 29. Januar, Mittags 3 Uhr
 im Saale zum Grünen Baum
 von **Paul Schöller**, Opern- und Konzertsänger (Tenor)
 Klavierbegleitung Herr Karl Dipp, Pianist
 beide aus Stuttgart.
Programm
 „Die schöne Müllerin“ 20 Gesänge von Franz Schubert.
 Eintrittspreis 80 Pfg. Saalöffnung 2/3 Uhr.

Wohnhaus
 in der Mitte der Stadt gelegenes
 mit 3 Zimmern, Laden und 2 Küchen sehr schön
 dem Verkauf aus. Anzahlung circa 2000 Mk.
Paul Jannasch.

Achtung!
 Bezirksvertretung großer Anstalt ist zu vergeben.
 Nebengewandte, im Verkehr mit der Stadt- und Landbevölkerung vertraute und lautionsfähige Persönlichkeiten, die sich mit der Absicht tragen, sich eventl. in einem späteren Momente ausschließlich und allein obiger Vertretung zu widmen, belieben, mit Rücksicht auf die Dringlichkeit, ihre Offerte sofort unter „Zukunftreich“ an die Exp. d. Bl. einzureichen.

Sternwoll-Sportkleidung
 aus Schneestern-Wolle.
 Interessante Beschäftigung, auch für Ungeübte!
 Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern u. elegant!
 Gesündeste Kleidung. Im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.
 Wo nicht erhältlich weist die Fabr. Grossisten und Handlungen nach.
 Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Dünn säen, aber stark düngen!
 Auch für die Frühjahrsbestellung mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel.
 Als beste und vorteilhafteste Phosphorsäure-Düngung empfehlen wir eine

starke Thomasmehldüngung
 Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.
Thomasphosphatfabriken
 Stern-Mark G. m. b. H., Berlin W 35.
 Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

M. Brockmanns ZWERG-MARKE
 bewirkt große Freßlust, rasche Gewichtszunahme, schnelle Schlachtreife! Verlangen Sie stets Zwerg-Mark und lassen Sie sich nichts anderes als ebenjenes aufwerfen. Gilt nur, wo unser Zwergschilde aushängt! Preiswürden verleiht kostenfrei der W.-in. Fabr. M. Brockmanns Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Guttsch 85 f.
Der echte Nährsalz-Fullerkalk m. Drogen

Zu Fabrikspreisen zu haben: In Altensteig bei J. Wurster; Georg Schneider; in Bernau bei Johann Großhaus; G. E. Baumgärtner, Colonialwaren; in Egenhausen bei Friedr. Gänhle „zum Lohsen“, Bäckerei und Mählhandlung.

Altensteig.
 Schönes heizbares, möbliertes
Zimmer
 ist zu vermieten.
 Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Einen gutgehenden
Göppel
 hat billig zu verkaufen.
 Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

L. W. Lutz Nachfolger
 Frei Bühler jr.
Altensteig
 empfiehlt aus
 frischen größeren Sendungen
la. Hamburger Stadtschmalz
 mit feinstem Griebengeschmack
 1 Pfund 80 Pfg.
 bei 10 „ p. Pfd. 75 Pfg.
 die Btte 10 Pfd. Dose Mk. 7.—
 in Fäsch. A100 Pfd. 68 Pfg. p. Pfd.
 „ Kübel à 50 Pfd. 70 „ „ „
 „ „ à 25 „ 72 „ „ „

Garantiert reines
 amerikanisches
Schweineschmalz
 in Originalpackungen
 Mk 3.— pr. Ztr. billiger als
 obige Marke.

Vegetarol
 (gelbe Pflanzenbutter)
 die Btte 10 Pfd. Dose Mk. 7.—

Bismardheringe
 feinste Marke Walkhoff
 die Dose Mk. 2.40.

Bruch-Reis
 der Doppelztr. Mk. 24.50
 „ Ztr. „ 12.50
 „ 1/2 „ „ 6.50

Bestechende
Erbisen
Linsen
Bohnen
 in mehreren Qualitäten

Gedörrte
Schnittbohnen
 Pfund Mk. 1.90
Julienne
 (Dörrengemüse)
 Pfund 90 Pfg.

Garantiert reinen
Schlenderhonig
 Pfund Mk. 1.—

Ein Mittel zum Sparen ist
MAGGI'S Würze.
 Sie gibt den einfachsten
 Wassersuppen usw. kräftigen Wohlgeschmack. An-
 gelegentlich empfohlen von
Fritz Flaig, Conditör.

Vollständig von A-Z
 ist loeben, erdienen:
Meyers Kleines Konversations-Lexikon
 Siebente Auflage
 6 Halblederbände
 zu je 12 Mark
 Leipzig und Wien
 Bibliographisches Institut

Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle
 verspricht jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.
 Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma
Eduard Fischer
 Reutlingen.
 Gesetzl. geschützt.

Inserate
 haben in unserer Zeitung „Aus den Tannen“, die in Altensteig und in vielen Orten der näheren und weiteren Umgebung fast ohne Ausnahme in jeder Familie gelesen wird
besten Erfolg!

Grosse Geld-Lotterie
 des Museums für Völker- u. Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart.
 Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911
 6012 Gelösgewinne
120000 1 Hauptgewinn Mk.
50000 2 Hauptgewinne Mk.
20000 100 Gewinne Mk.
14000 900 Gewinne Mk.
11000 5000 Gewinne Mk.
25000
 Original-Lose 3 Mk. 5 Lose 14 Mk.
 Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit:
 J. Schweickert, Stuttgart, Markstrasse 6

Zimmerfeld.
 Es wird das ganze Jahr
Flachs, Hanf und Abweg
 von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schorrenste-Ravensburg.
 Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik Flachs u. Hanf zu 50 Pf. und Abweg zu 25 Pf. pro Pfd.
 Die Agentur: J. F. Hauselmann

Miet-Verträge
 empfiehlt die
W. Kiefer'sche Buchdruckerei.

Kirchliche Nachrichten.
4. Sonntag nach Epiphania.
 29. Jan. evangelischer Gottesdienst vorm. 2/10 Uhr. Um 11 Uhr Kindergottesdienst gemeinsam in der Kirche. 1/2 Uhr Christenlehre, Söhne. Sonntag abends 1/8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Saal.
 Donnerstag, 2. Februar Mar. Rein. Gottesdienst um 8 Uhr abends.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag, 29. Jan., morg. 9 1/2 Uhr Predigt, mitt. 12 Uhr Sonntagsschule, nachmitt. 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 1/28 Uhr Predigt.
Donnerstag, 2. Februar, abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Der Unterzeichnete kauft ca. 20 Meter dörres,
eichenes Schälholz,
 auch in kleineren Quantitäten, und sieht Offerten unter Preisangabe entgegen.
Günther, J. Linde, Nagold.

